

1. Wie unterstützen Sie die Livekultur und DJ-Kultur Szene, wenn Sie Oberbürgermeister\*in sind?

Marcon: Als OB kann ich dazu beitragen, finanzielle Unterstützung zu organisieren (Augsburg Live-Stiftung, Fair-Tickets, Clubfestival, Haushaltsentscheidungen), Nachwuchsförderung (junges Kulturforum, Nachwuchswettbewerb) zu unterstützen, Infrastruktur zur Verfügung zu stellen (Freiflächennutzungskonzept, Platzgestaltungen), Bildungsangebote zu entwickeln und Kooperationspartner zusammenzubringen. Die Gewichte in der Kultur müssten viel stärker als jetzt auf die Szenekultur gelegt werden. Livemusik, DJ's, Performing und niederschwellige Ausstellungen müssen zusammen gedacht werden. Als OB würde ich vor allem auch dazu beitragen, Konflikte abzubauen und, in enger Zusammenarbeit mit den Akteuren, tragende Sicherheitskonzepte zu entwickeln.

2. Die Club und Live-Branche steht aufgrund gestiegener Kosten unter immensem Druck. Welche Maßnahme werden Sie ergreifen, um die Branche zu fördern und zu unterstützen? Schaffen Sie in Ihrer Funktion einen zugänglichen Pool für Sponsor\*innen? Wie stehen Sie zu einer Augsburger Live-Stiftung? Einem Augsburg-Ticket um intelligente Fördermaßnahmen der Branche zu unterstützen?

Marcon: Diese Frage ist nicht kurz zu beantworten, da eine ganze Reihe von Maßnahmen notwendig sind. Grundsätzlich muss die Club- und Veranstaltungsbranche als Teil der Augsburger Kultur gesehen werden und eine Kulturförderung erhalten. Um nur einige finanziellen Aspekte aufzugreifen. Es muss im Haushalt eine angemessene Fördermenge eingerichtet werden als Teil einer deutlichen Steigerung der Fördermenge der freien Kultur. Es sollten Fair-Tickets nach Hamburger Vorbild umgesetzt werden und der ALF deutlich unterstützt werden. Dies sollte auch bei speziellen events, besonders in den Stadtteilen, geschehen. Maßnahmen außerhalb der finanziellen Förderungen, müssen in einem städtischem Club- und Kulturkonzept erarbeitet werden. Zusätzlich kann ein Förderpool eingerichtet werden, bei dem die Stadtparkasse und Medien, wie die AZ, Szene, DAZ und A3-Kultur Partner wären.

3. Ermöglichen Sie eine bezahlbare Plakatierungsmöglichkeit für die Popkultur? Z.B. auf Stromkästen mit Wechselrahmen.

Marcon: Ja. Da Werbemöglichkeiten in der Stadt für die Branche äußerst eingeschränkt sind, müssen vorhandene Möglichkeiten ausgeschöpft werden können. So könnte der Generalvertrag für die Litfaßsäulen geändert und für die Szene geöffnet werden.

4. Augsburg ist eine der höchst verschuldeten Kommunen Bayerns. Im Haushaltsplan fallen die größten Ausgaben auf Theaterprojekte aus. Wie wollen Sie als Oberbürgermeister\*in trotzdem eine freie Kulturszene fördern?

Marcon: Es herrscht in Augsburg ein vollkommenes Ungleichgewicht bei den kulturellen Ausgaben. Das Finanzierungsdesaster rund um den Umbau des Theaters werden die finanziellen Probleme im sozialen und kulturellen Bereich für Jahrzehnte verstärken. Das enorme Ungleichgewicht muss Schritt für Schritt beseitigt werden. Als Erstes müssen im Haushaltsplan die Mittel für die freie Kulturszene verdoppelt werden, um kulturelle Vielfalt umsetzen zu können.

5. Wie wollen Sie in Zukunft kleine und kleinste Konzerte finanziell unterstützen? Werden Sie den ALF (Augsburg Live Förderer) mit mindestens 10.000 EUR im Jahr unterstützen?

Marcon: Der Augsburger Livemusik-Fond kann ein wichtiges Instrument sein, um die Augsburger Live-Szene zu unterstützen. Der Ansatz, die Fördergelder zum größten Teil an die auftretenden Künstler auszuschütten finde ich als einen wichtigen Ansatz, um die Existenz, besonders von jungen Künstlern, zu fördern. Diese Förderung von jungen Künstlern sollte als Kulturförderung angesehen werden und sollte einen angemessenen Anteil aus dem Kulturbudget erhalten. Diese Förderung muss weit über den angedachten 10000 Euro liegen.

6. Wie können Sie den Heimweg an den Tagen Donnerstag bis Sonntag zwischen 5 und 7 Uhr mit dem ÖPNV oder anderen Maßnahmen sicherstellen?

Die Frage müsste präzisiert werden, welches Bedürfnis umgesetzt werden soll. An den Wochentagen fahren alle Straßenbahnlinien ab 5 Uhr in der Regel im 15/20 -Minuten Takt. Am Sonntag im 20 Minuten-Takt. Ab 6 Uhr setzt der 7/8-Minuten Takt bei den Trams ein. Bei der Linie 3 sind die Taktzeiten verlängert. Diese Taktzeiten sollten eingehalten werden. Sie ermöglichen Frühheimgängern eine Planung. Die Frage zielt wahrscheinlich mehr auf die notwendige Sicherheit für den Heimweg ab. Da sehe ich eher die Zeit zwischen 3 und fünf Uhr als problematisch an. Hier sind auch die Veranstalter in der Verantwortung, Begleitdienste vom Veranstaltungs- zum Mobilitätsort aufzubauen. In diesen Zeiten müssten Mobilitätsangebote, wie das Swaxi, zur Verfügung stehen. Eine App, die zur zeitlichen Koordinierung beiträgt, könnte eingeführt werden.

7. Welche Strategien haben Sie, um Konflikte zwischen Anwohnerinnen und Veranstalterinnen zu entschärfen?

Als Basis würde ich die Rolle des CUKK stärker sehen wollen als ein Nacht-Governance-Modell, wie es zum Beispiel Berlin praktiziert. Die Rolle sollte mit stärkeren Mitbestimmungsrechten ausgestattet sein, um die Vermittlerrolle zwischen Clubs und Verwaltung zu stärken. Ausdruck dieser Vermittlerrolle könnte ein Nachtbürgermeister sein, der auf der Ebene der OB-Verwaltung diese Aufgabe wahrnimmt. Auf der Straße müssten im ausreichendem Maß „Night hosts“ eingesetzt werden, die vor Polizeieingriffen vor Ort Konflikte entschärfen sollen. In einer gemeinsamen App könnte eine Kommunikationsplattform geschaffen werden, welche Konfliktorte aufzeigt. Über diese App könnte auch der zeitliche Verlauf von Veranstaltungen erfasst und Besucherströme und Verkehr zeitlich besser entkoppelt werden. Insgesamt sollten in allen Konfliktbereichen ein Mentoring schon im Vorfeld stattfinden.

8. Was sind Ihre drei wichtigsten Maßnahmen, die Sie angreifen, um eine lebendige Clubkultur und Live-Veranstaltungen in der Stadt Augsburg zu fördern?

Marcon: Aufgrund des Ausmaßes der Versäumnisse durch die vergangenen Stadtregierungen reichen drei Punkte zur Förderung nicht aus. Folgende Punkte müssen aktuell angegangen werden:

- Entwicklung eines Kulturkonzepts, in dem die Club- und Live-Kultur eingebunden ist
- Deutlicher Ausbau des Etats für freie Kulturträger im gesamten Kulturetat auf 5%
- Einrichtung eines Nachtbürgermeisters
- Ausstattung einer ständigen Kulturkonferenz mit ausdrücklichen Vorschlags- und Gestaltungsrechten
- Schaffung von verschiedenen konkreten Förderinstrumenten wie Live-, Lärmschutz- und Brandschutzfonds

9. Wie stehen Sie zu der Forderung, ein grundlegendes Sicherheits- und Nutzungskonzept für Augsburger Plätze erstellen zu lassen, um Rahmenbedingungen als Planungsgrundlage für alle Veranstalter zu definieren?

Marcon: Wir brauchen Nutzungsänderungen für Augsburger Plätze. Diese sollen aus dem Verständnis entstehen, dass öffentliche Bereiche für alle da sind. Öffentliche Plätze müssen für die Bürger zurückgewonnen werden und für unterschiedlichen Nutzungen offen sein. Mir liegt eine solche Bespielung vor allem für die Stadtteile am Herzen. Verwaltungshemmnisse müssen abgebaut und die Bespielungen als Teil eines Stadtteilentwicklungs- und eines Kulturentwicklungskonzepts gesehen werden.

10. Setzen Sie sich für eine Neuaufstellung und Ausweitung der bestehenden Club Förderung von aktuell 200 Pax Clubs und Spielstätten z.B. bis auf 1000 Pax ein?

Marcon: Eine Ausweitung einer größeren zulässigen Besucherzahl könnte zu mehr Planungssicherheit für Veranstalter und damit auch zu besserer Wirtschaftlichkeit für Clubs und Konzerte beitragen. Das könnte zur Stärkung der lokalen Musik- und Clubszene beitragen. Jedoch sollte eine solche Erweiterung nicht zur größeren Kommerzialisierung der Branche beitragen, sondern die Vielfalt der Angebote erweitern.

11. Wie stehen Sie zur Umsetzung eines Freiflächenkonzeptes auf Grünflächen im Stadtgebiet Augsburg für die Durchführung von Open Air Veranstaltungen im Sommer? (Ein Freiflächenkonzept zur Durchführung von Open Air Veranstaltungen könnte zur Klärung der Legitimität dieser beitragen, indem ausgewählte Grünflächen für solche Nutzungen freigegeben werden.)

Marcon: Ein Freiflächenkonzept ist dringend notwendig. Es sollen ausgewählte Flächen für solche Nutzungen freigegeben werden. Dabei muss auf die Sicherung des Baum- und Naturschutzes geachtet werden.

12. Unterstützen Sie als OB z.B. die Einführung von Fair-Tickets zugunsten einer Livestiftung für die Augsburger Live-Szene nach Hamburger Vorbild auch bei städtischen Veranstaltungen?

Marcon: Ja, die Idee von Fair-Tickets, bei denen ein Teil des Ticketpreises zugunsten einer Live-Stiftung geht, ist definitiv eine interessante Möglichkeit, die Club- und Live-Event-Branche zu fördern. Diese Einnahmen dürften nicht nur finanziell gedacht werden, sondern sollte auch den Ansatz von Nachhaltigkeit, gemeinschaftliche Beteiligung beinhalten. Diese Live-Stiftung könnte auch, bei entsprechender finanzieller Ausstattung, bestimmte soziale Projekte der Branche fördern.

13. Wie würden Sie einen popkulturellen Nachwuchswettbewerb im Bereich Musik unterstützen und vorantreiben?

Marcon: Es müssten attraktive Preisgelder zur Verfügung stehen, verbunden mit konkreter Auftrittsförderung im regionalen Bereich. Partnerschaften mit städtischen Sponsoren (SSPK) könnten bereitstehen. Auch eine Kooperation mit Medienpartnern sollte vermittelt werden. Zusätzlich wäre noch an Mentoring-Maßnahmen zu denken und der Zugang zur Infrastruktur (Räume, Studios) ermöglicht werden. Hier könnte auf die vielfältigen Erfahrungen des früheren „Szene-Band-Wettbewerbs“ aufgebaut werden.

14. Denken Sie beim Umbau von Sporthallen auch eine Nutzung als Konzertraum mit?

Das Problem von zu wenig vorhandenen Konzerträumen sollte nicht über Nutzungen von Sporthallen gelöst werden. Wir haben gerade bei schulischen Sporthallen einen eklatanten Bedarf für Schüler, Sportvereine und Freizeitsportler. Prinzipiell gilt, dass kleine Konzerträume als Teil der Stadtentwicklung begriffen werden müssen. Für mich ist dabei ein dezentraler Ansatz von Bedeutung. Gerade bei Neubauten könnten kulturelle Erdgeschosse eingeplant werden. Daneben könnte es eine ständige Screening-Stelle geben, die Leerstände und geeignete Erdgeschosse erfasst. Die Einrichtung solcher Räume sind natürlich nur mit entsprechenden Sicherheitsmaßnahmen und Nachbarschaftsvereinbarungen möglich.

15. Setzen Sie sich dafür ein, in Augsburg eine Veranstaltungshalle für bis zu 1500 Besucher\*innen umzusetzen?

In Augsburg fehlt in dieser Größenordnung eine Halle. Auf jeden Fall sollte die Errichtung einer solchen Halle auf dem Gaskesselgelände geprüft werden. Das Gaswerkareal bietet dafür das entsprechende Ambiente. Es ist genügend Platz und ein Parkhaus vorhanden. Ein solcher Veranstaltungsort sollte nicht isoliert gedacht werden. Es gibt auf dem Gelände weitere Möglichkeiten, Tanz- und Veranstaltungsräume zu schaffen. Wichtig wäre auch eine Gastronomie im niedrigpreisigen Segment zu haben. Das ganze Areal

sollte auch im Stadtteil Oberhausen integriert sein, indem man spezielle Aufenthalts- und Begegnungsorte für deren Bürger schafft.

16. Clubs zu Kulturorten – Wie ist Ihre Haltung zur Einordnung von Musikspielstätten als Orte kultureller Nutzung in der Baunutzungsverordnung? Würden Sie in Augsburg Bestandsschutzbereiche zum Erhalt von Clubs und Spielstätten unterstützen?

Marcon: Clubs werden in vielen Bundesländern als "Vergnügungsstätten" definiert und unterliegen damit denselben strengen Regularien wie z.B. Bordelle. Clubs & Live-Musikspielstätten besitzen jedoch einen kulturellen Wert. Ich unterstütze eine Bundesratsinitiative zur Novellierung der Baunutzungsverordnung. Es soll die baurechtliche Gleichstellung mit Anlagen für "kulturelle und sportliche Zwecke" erreicht werden.

17. In welcher Weise werden Sie das Gaswerk weiter beispielbar machen und die Herausforderungen vor Ort mit begleiten?

Bevor das Theater auf dem Gelände einzog gab es eine breite Bürgerbeteiligung mit Workshops zur Nutzung des Areals mit vielen anregenden Impulsen. Mir gefällt besonders der Ansatz, das weite Gelände zur Einbeziehung der beiden Stadtteile Oberhausen und Bärenkeller zu nutzen. Es könnten Orte der Begegnungen geschaffen werden mit Boulebahn und jugendkultureller Nutzung, wie Skate- und Basketballplatz. Dazu würde auch eine niedrigschwellige Gastronomie gehören.

18. Wie stehen Sie zu einem Clubfestival und würden Sie es dauerhaft mit 10.000 EUR pro Jahr fördern?

Ein Clubfestival kann auf der Grundlage von Selbstorganisation mit support entwickelt werden und so auf vielen Ebenen zur Stärkung der Branche beitragen. Es fördert nicht nur die sichtbare Präsenz der Clubs, sondern stärkt auch den kulturellen Austausch, bietet eine Plattform für Künstler und fördert die Zusammenarbeit innerhalb der Szene. Zudem kann es durch gezielte Öffentlichkeitsarbeit und soziale Verantwortung auch positive Impulse für die breitere Gemeinschaft geben. Die Finanzierung erfordert eine kluge Mischung aus Zusammenarbeit, Ressourcennutzung und vielfältigen Einnahmequellen. An einem städtischen Zuschuss in der geplanten Höhe sollte ein Festival nicht scheitern. Es wäre auch zu prüfen, inwieweit europäische Förderprogramme greifen könnten.

19. Welche Maßnahmen sehen Sie vor, um junge Menschen stärker in die Kulturentwicklung der Stadt einzubeziehen?

Dafür müssten entsprechende Plattformen geschaffen werden. Der Fokus sollte auf Partizipation, Zugang und Förderung von Kreativität liegen. So könnte z.B ein junges Kulturforum geschaffen werden. Damit sollten aber Möglichkeiten für wirkliche Mitbestimmungs- und Vorschlagsrechten verbunden sein. Wir brauchen mehr innovative und interaktive Kulturformate wie street art, graffiti und urban art. Es muss überlegt werden wie digitale Kunst, z.B. virtual reality, größeren Einfluss gegeben wird. Aber auch pop-events sollten einen größeren Umfang haben. Das Modular ist ein tolles Projekt. Ergänzend dazu würde ich aber gerne laufende pop-events vor allem in den Stadtteilen sehen und vor allem für Jugendliche, die sich teure Eintritte nicht leisten können. Prinzipiell wäre über kostenlose oder ermäßigte Kulturangebote, vor allem für Jugendliche aus sozial schwächeren Familien, nachzudenken.

20. Welche städtebaulichen Maßnahmen planen Sie, um Raum für Club- und Livemusikultur zu schaffen oder zu sichern?

Club- und Live-Veranstaltungen müssen im Flächennutzungsplan gesichert sein. Die Bedeutung als kulturelle Orte muss sich in der gesamten Verwaltung widerspiegeln. Dezentrale Standortwahl und Nutzungsmischungen müssen sensibel ausgewogen werden. Die Planung von Erdgeschossen für Kultur muss mit entsprechenden Sicherungskonzepten (bes. Lärmschutz) in Einklang gebracht werden und es müssen entsprechende Lösungen für Mobilität vorhanden sein.